

Hammergut Haselmühle (Amberg)[©]

von Karl Holzgartner, Loitzendorf

Haselmühle ist gegenwärtig ein Dorf mit ca. 920 Einwohnern, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb Amberg, an der Vils gelegen. Politisch gehört es zur Gemeinde Köfering (Amberg) – kirchlich zur neuerrichteten Pfarrei Kümmersbruck.

Die ganze Ansiedlung ist wohl hervorgegangen aus einer Mühle auf einer kleinen Insel, die die Vils hier bildet und die heute noch das Hammerschloß trägt. Als solche wird sie bereits erwähnt im bayerischen Salbuch von ca. 1270 als Zugehörung zum Amt Amberg des Herzogs Ludwig neben den Mühlen Wingershof, Elbersdorf, Neumühle und dem Dorf Aschach¹.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts tritt uns Haselmühle bereits als Hammergut entgegen. Am Mittwoch nach Allerheiligen des Jahres 1339 bekennen die Herzöge Ruprecht der Ältere und Ruprecht der Jüngere, des verstorbenen Herzog Adolfs Sohn, daß sie aus älteren Briefen gesehen haben, daß der Hammer zur „Haselmühl“, den jetzt (1339) innehat der „Reich Gebhardt Kunradt des Reichen Alharz Kindsbruder, ein Bürger zu Amberg,“ ihnen alle Wochen zu Zins gibt: 20 Pfennig von dem Erz-Zoll, daß man zu dem Hammer führt².

1387 tritt Haimeram Alhardt der Hammer-Einigung bei, die zwischen den Städten Amberg und Sulzbach am Montag vor dem Erhardtag geschlossen wurde, sowohl mit seinem Hammer Haselmühl als auch mit seinem Hammer zu Freudenberg³. 1407 am „Jergentag verleiht Pfalzgraf Johann dem gleichen Haimeram Alhardt, Bürger zu Amberg und seinem Erben Erbrecht auf dem Hammer „Heselmüll“ und der dazugehörigen Hofstatt mit der Auflage, alle Wochen 20 Regensburger Pfennige – mit Ausnahme der Oster-, Pfingst-, und Weihnachtswochen – von dem Erz-Zoll abzuführen⁴.

Dieser Haimeram Alhardt hatte 1407 eine Margareta Kastner zur Ehe⁵.

Die Alhardt finden wir noch im Jahre 1441 in Haselmühle. Kunz Alhardt hatte in diesem Jahre 3 Hintersaßen in Haselmühl⁶. Dann verschwindet die Familie Alhardt aus der Geschichte des Hammers Haselmühle, die sich dort mit einem noch erhaltenen Wappen in Stein, daß an der Westseite des Hammerhauses angebracht ist, verewigt hat. In den Akten wird nun ein Kaufbrief über den Hammer zur Haselmühl mit aller Zugehörung, Holz und Güter in specie, de anno 1459 erwähnt aber keine Käufer und Verkäufer⁷. Dieser Kaufbrief dürfte sich beziehen auf Hans Preitenloher, Rentmeister in Weiden. Nachweislich ist dieser 1464 Hammergutbesitzer in Haselmühle. Am Montag nach Quasimodogeniti 1465 vertauscht er seine zwei Äcker bei seinem Hammerfeld zu der Haselmühle, die zum pfälzischen Kasten nach Amberg gehört haben, an den Fürsten Friedrich, Grafen zu Leuchtenberg gegen einen Acker bay Amberg unter des Spitals Feld, gegen Kemnath⁸.

Nach Absterben Hansen Preitenlohers hat sich sein Wittib zu Gnaden von Lichau – Kueparn genannt, - verehelicht⁹.

[©] Der Text ist ursprünglich in drei Teilen erschienen in: Die Oberpfalz Heft 2/1929, Heft 4/1929 und Heft 12/1929

¹ Kunstdenkmäler d. O. u. R. XVI. Einl. S. 3

² St. A. Amberg; Ambg. Stadt, f. 110. n. 1.

³ G. Lori, Sammlg d. bay. Bergrechts 1764. S 73.

⁴ St. A. Amberg, Amberg Stadt, f. 110. n. 1.

⁵ Platz, Amtsgericht Amberg (Cassianeum Donouwörth)

⁶ St. A. Amberg, Kasten 2 Schubl 1. N 477 (O. u.)

⁷ St. A. Amberg, Amberg Stadt, f. 110, n. 10

⁸ H.-St.-A. München: Gerichtsurkunden Amber, R.-N. 70.

⁹ St. A. Amberg; Ambg. Landgericht 241/1053

1477 erteilt Pfalzgraf Philipp seinen Konsens dem Hansen Lichau, der 500 Gulden von seinem Stief-Eidam Hansen Wolfringer, Bürger zu Amberg aufgenommen und dafür den Hammer Haselmühl verpfändet hat¹⁰. 1478 stellt Hans von Lichau, der Pfleger zu Vilseck war, einen Lehenrevers aus über die Güter Speckmannshof, Hauenstein und Fuchstein¹¹.

1495 gab die Witwe Margareta Pilsacher von Ebermannsdorf dem Kloster Ensdorf einen Jahreszins von 3 Gulden aus der Haselmühl, den sie von Hans von Lichau erkaufte hatte, zu einem Jahrestag und dem Konvent zu einer Pietanz mit Wein und Fischen¹².

1503 kauft Kloster Ensdorf 5 Gulden – rheinische Währung – jährlich Zins um 100 fl auf den Hammer Haselmühl, von Kaspar Wolfringer zum Paulstein¹³. Dieser Wolfringer dürfte wohl Vormunder der Lichau'schen Kinder gewesen sein. Denn der Hammer ging auf Wilhelm Lichau, den Sohn des Hans Lichau über, der bereits 1503 als Besitzer desselben genannt wird¹⁴.

1531 wird Wilhelm Lichau verurteilt zu Neumarkt, seine Behausung zu Amberg, das Fischwasser und die Wiese, die er zu der Haselmühl erkaufte, mehr den Hof zu der Haselmühl und den Hof zu Köfering, die 4 Güter zu Peneding und die Hölzer am Heiligenberg zu Peneding seinen Bürgern Adam von Freudenberg, Ott von Plankenfels und Wolfgang alsbald freizustellen¹⁵.

1520 hatte Wilhelm von Lichau zu der Haselmühl dem Hans Hausner von Zant die Feste und den Sitz zu Perkhausen verkauft¹⁶.

Den 18. Januar 1530 hatte er von Abt, Prior und Konvent zu St. Emmeram zu Regensburg das Dorf Erlheim (bei Amberg) erkaufte¹⁷.

Wohl mehr aus Zwang als aus freiem Willen verkaufte Wilhelm Lichau 1531 den Hammer Haselmühle an seinen Nachbarn Hans von Zant, der auch noch Rieden besaß¹⁸.

Dieser veräußerte ihn bereits 1539 an einen Bürger von Amberg, namens Leonhard Gleich¹⁹.

Dieser hatte mit der Stadt Amberg eine Streit 1542-1543 wegen des Erzzolles, den er nicht bezahlen wollte, worauf ihm Amberg die Erzzufuhr sperrte²⁰.

1561 bitte Bürgermeister und Rat der Stadt Amberg die Regierung, bei Ulrich Gleich, Hammermeister zu Haselmühl, etliche Eisen zu allerlei Werkzeug schmieden lassen zu dürfen, um das Erzsuchen auf dem Erz- und Ruhberg zu beschleunigen²¹.

Um 1585 tritt Hans Joachim Portner erstmals als Besitzer des Hammers Haselmühl auf²². Er ist verheiratet mit einer Tochter Leonhardens Gleich's also ein Schwager seines Vorbesitzers²³. Seit 1589 nachweislich gehört ihm auch das Landsassengut Kümmersbruck, daß er 1607 neu erbaute²⁴.

1595 baute er, unter dem Widerspruch der Stadt Amberg, bei seinem Hammergut einen Mühlgang ein.

¹⁰ St. A, Ambg; Stadt f. 110. n 10

¹¹ H.-St.-A. München: Gerichtsurkunden Amberg.

¹² Platz, Amtsgericht Amberg ; ohne Quellen-Angabe

¹³ H.-St.-A.-München: Ensdorfer Klosterurk. 10 1/3 S. 618.

¹⁴ St.-A. Amberg Landgericht f. 241. 1053

¹⁵ St. A. Amberg Kasten 1. Schubl. 1 N 110 (Q-Urk.)

¹⁶ Platz, Amtsgericht Amberg; ohne Quellen-Angaben

¹⁷ H.-St.-A. München; Gerichts-U. Amberg. R-N 119

¹⁸ u. 19

¹⁹ St.-A. Amberg. Amberg Landgericht f. 241. n. 1053

²⁰ St. A. Amberg. Amberg Stadt f. 110. n. 1.

²¹ St. A. Ambg. A. Stadt f. 32. n. 84

²² St. A. Ambg. Stadtkämmereirchg. 1585 (Standbuch 53)

²³ St. A. A,bg. Standbuch 238;

²⁴ St. A. Ambg- Ldgcht. F. 336 n 4077

Er hinterließ 5 Kinder: Hans Christoph Portner, der Haselmühle und Kümmerbruck übernahm – und 4 Töchter von denen die erste verheiratet war mit Leonhard Münzer auf Kümmerbruck, die zweite mit einem gewissen Veit Örtl, die dritte mit Tobias Mendl-Steinfels und die vierte mit Paulus Kronacher zu Dietldorf²⁵.

Als Vormünder über den minderjährigen Sohn Erben Hans Christoph Portner wurden aufgestellt Hans Portner zu Theuern auf Leidersdorf und Leonhard Münzer zu Amberg²⁶.

Der Hammer selbst war verpachtet an Hammerbeständer Tobias Altmann²⁷. Bei der Steuer-Veranlagung 1604 wurde der Hammer (mit dem 4. Teil am Laubenhardt) auf 8465 Gulden geschätzt²⁸.

1614 erkaufte Tobias Mendel von Steinfels, ein Schwager des Hans Christoph Portner den Hammer Haselmühle²⁹. 1615 wird das Hammergut auf 10206 Gulden geschätzt³⁰.

1617 wird ihm die Erbauung einer Sägemühle am Kümmerbrucker Bach zunächst am Hammergut bewilligt³¹. Unterm 6. Dezember 1619 wird ihm von Friedrich, König von Böhmen Landsassenfreiheit gewährt³².

1621 wurde ihm von bayerischen Kriegsvolk böß mitgespielt: Er schreibt: *„Die Soldaten haben nicht allein 800 Viertel Korn hinweggeführt, sondern alles Hammer- und Mühlwerk, mit mutwilliger Zerschneidung der Glasbälge und völliger Anlassung des Schmiedhammers fast in Grund verderbt und zersprengt, bei 40 Bienen oder Immstöck ausgebrannt, allen Hausrat, Bettgewand, Trühen, Kästen, Ofen, Tüfelwerk, eiserne Gitter, Fenster dergestalt zerschlagen, verhaut und verderbt daß es nicht mehr oder nicht ohne größere Unkosten zugericht werden kann, also daß mir an obigen und anderen Viehverlusten in die 4000 Gulden Schaden beschehen. Die von dem Generalobersten Tilly erbetene salva guardia hat die dem gemeinen Soldaten wenig geholfen.“*³³. – Seinen Untertanen ging es nicht besser: *„Auch meinen Untertanen, so Holzhauer und Kohlenbrenner, welche nur wenig an Kleidern und Bettgewändlein haben, auch ein Gaißvieh oder zwei gehabt, ist ihnen alles genommen worden“*³⁴.

Am 26. März 1622 starb Tobias Mendel. Seine Witwe Barbara ehelichte 1626 den Sebastian Wolf Portner von Theuern³⁵. Dieser war ein Bruder des Gutsbesitzers Georg Portner auf Theuern. Er hatte in Haselmühle schlimme Tage durchzumachen. Nachdem Kurfürst Max vom Kaiser die Oberpfalz erhalten hatte, war es sein erstes Bestreben, dieselbe wieder katholisch zu machen. Außer den Städten waren es besonders die Landsassen, die sich widersetzten, ja lieber auswanderten als katholisch wurden. Unter diesen auch die Gebrüder Hanns Georg und Hanns Portner zu Theuern und Sebastian Wolf Portner zur Haselmühl.

Letzterer hielt sich seit 1629 anscheinend in Altdorf oder Nürnberg auf³⁶. In jämmerlichen Bittgesuchen bittet er Jahr für Jahr zurückkehren zu dürfen, um seine Güter in Haselmühl bewirtschaften zu können; aber es wird ihm geantwortet, nur wenn er katholisch geworden könne er zurückkehren. Nichtsdestoweniger wagte er es im Herbst 1634 zurückzukehren –

²⁵ St. A. Amberg. Amberg Stadt f. 119. n 2. Prob. 1.

²⁶ St. A. Ambg. Ambg. Stadt f. 119. n. 2.

²⁷ u. 28

²⁸ St. A. Ambg. Ambg- Landg. F. 689 n. 2060.

²⁹ St. A. Ambg. Ambg. Landg. F. 241 n. 1048.

³⁰ St. Ä. Ambg. Ambg. Landg. F. 686 n. 6739.

³¹ St. A. Ambg. Ambg. Landg. F. 241 n. 1046.

³² Gartner, die Landsassenfreiheit in d. Oberen Pfalz. 189/123.

³³ St. A. Amberg. Amberg Landgericht f. 241. n. 1053

³⁴ l. c.

³⁵ St. A. Ambg. Standbuch 224 u. Ambg. Ldg. 247/ 27. /

³⁶ St. A. A. Ambg. Stadt f. 110 u. 3b. Prob. 30.

aber prompt wird er Mitte November verhaftet und in Amberg hinter Schloß und Riegel gesetzt. Nun erklärt er sich bereit zur Annahme der katholischen Religion.

Daraufhin wird er entlassen mit dem Auftrag zwischen „*aniezo und Weihnachten zu konvertieren*“.

Am 22. Dezember 1634 legt er das kath. Glaubensbekenntnis ab, beichtet und kommuniziert, alles durch den reformierten Franziskaner P. Ludwig Hilz zu Amberg³⁷.

Im gleichen Jahr 1634 war ihm seine Frau Barbara, eine geb. Koz (von Vilswörth?) und sein Stiefsohn Hans Gallus an der Pest gestorben³⁸. Er selbst starb anfangs Juli 1640. Die Haselmühl fiel als Erbschaft seinem Bruder Georg Portner von Theuern zu. Er erfreute sich nicht lange ihres Besitzes. Denn bereits 15. Oktober 1640 waren die haselmühl'schen Güter sämtlich auf der Gant. Die Forderungen des Kastners von Amberg betrugen 1777 Gulden³⁹. Die eigentliche Auseinandersetzung fand erst im Mai 1642 statt. Die Rentkammer Amberg begnügte sich mit den beiden Fischwassern.

Nachdem das Hammergut Haselmühle 12 Jahre fast öd gelegen hatte, wurde es den 16. Septbr. 1644 dem Regierungsadvokaten in Amberg und Klosterrichter von Ens Dorf Johann Teuscher (Teischer) eingeräumt mit seiner ganzen Zirkumserenz d. h. mitsamt der Mahlmühle mit 2 Gängen, Stadt, Stallung, Schmied- und Kohlenbrennerhäusern 4 Tagwerk am Dürrnberg, dem Hammergarten, so 1 ½ Tagwerk, mehr 2 Tagwerk Feld, dann das Hammerholz, so 100 Tagwerk hält - um die Summe von 2525 Gulden.

In seinem Testament vom 12. April 1671 verordnet er bezüglich des Hammers Haselmühle: derselbe soll seiner Frau weiterbetrieben werden, bis sich ein tauglicher Käufer findet. Der Kaufschilling soll dann in gleiche Teile geteilt werden: an seine Frau und seine Kinder: Egid Franz in Rieden Elias Ratsherr in Schwandorf und die Tochter Anna Maria⁴⁰.

Diese Anna Maria Teuscher hatte einen Stiefbruder, Mitglied des Paulanerklosters Amberg, mit Namen P. Vitus Faber. Dieser veranlasste sie, den Paulanerorden als Universal-Erben einzusetzen. Die Erbschaft sollte zum bevorstehenden Klosterbau verwendet werden.

Unterm 29. Juli 1672 überließen auch die beiden Brüder ihre Anteile am Hammer Haselmühl gegen 600 bzw. 900 Gulden dem Kloster⁴¹.

1690 verkauft das Paulanerkloster durch seine Vikar Fr. Bernhardt Lex dem Hammer an Johann Christoph Schreier von Dietldorf um 3812 fl⁴².

Dieser Kauf wurde aber vom Kloster 1693 angefochten und 1695 für nichtig erklärt von der Regierung Amberg, weil ihm die »Solemnitas« d. h. die Einwilligung des Papstes fehlte. Die Rückgabe erfolgte erst 1698⁴³.

1700 wird berichtet, daß das Hammerwerk schon einige Zeit ungangbar sei.

1703 wurden bei der Belagerung Ambergs der Hammer von den einquartierten Soldaten gänzlich ruiniert⁴⁴.

1740 wurde der Hammer an Wolfgang Platzer in Amberg verpachtet⁴⁵.

Im österreichischen Erbfolgekrieg wurden 125 Klafter Holz vom Hammer von den französischen Truppen hinweggeführt und verbrannt⁴⁶.

³⁷ St. A. A. Ambg. Stadt f. 110 n. 3b. Prob 29-37

³⁸ St. A. A. Ambg. Ldg. 247/227.

³⁹ Loco citato. -

⁴⁰ St. A. A. Ambg. Stadt f. 175 n. 484.

⁴¹ St. A. A. Ambg. Stadt 496 n. 7 u. 1d.

⁴² St. A. A. Ambg. Stadt f. 496 n. 1d Prod. 16.

⁴³ St. A. A. Ambg. Stadt f. 110 n. 10.

⁴⁴ St. A. A. Ambg. Rentamt n. 1955.

⁴⁵ St. A. A. Ambg. Stadt 497 n. 29.

⁴⁶ St. A. A. Ambg. Ldg. 7, 227 n. 5173.

1771 nahm den Hammer das kurfürstliche Münzamt Amberg in Pacht⁴⁷ und verwandelte den Eisenhammer in einen Kupferhammer. Nach Rückgabe des Hammers von Seite des Münzamtes 1777 erhielt das Paulanerkloster unterm 30. Oktober 1778 die Erlaubnis, Haselmühl als Kupferhammer weiterzuführen, da in der ganzen oberen Pfalz damals kein anderer Kupferhammer vorhanden war⁴⁸.

Das Paulanerkloster Amberg hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. 1801 war außer dem P. Vikar kein anderer Priester mehr vorhanden. Der Kupferhammer Haselmühl konnte wegen Mangel an Kupfer die längste Zeit nicht mehr betrieben werden.

Wegen Raummangel in der Gewehrfabrik Amberg schlug nun General von Manson im Septbr. 1801 vor, den zum Paulanerkloster gehörigen, seit längerer Zeit aber schon außer Betrieb gesetzten Kupferhammer Haselmühl in Verwendung zu nehmen. Diesem Antrag entsprechend wurde unterm 20. Dezbr. 1801 stattgegeben und genehmigt, daß der Kupferhammer, die Lohstampfe und das Schlößchen von der Verwaltung der Paulanerstiftung für Verwendung der Gewehrfabrik in Pacht übernommen werden dürfe.

Der von einer Kommission, bestehend aus dem Administrator der Paulanerklosterstiftung P. Aloysius Ernst einerseits und den Hauptleuten Reichenbach und Wink andererseits vereinbarte Pachtvertrag, laut welchem unter anderem der jährlich an die Klosterstiftung zu entrichtende Pachtschilling auf 474 Gulden festgesetzt wurde, erhielt 20. Februar 1802 die Genehmigung⁴⁹.



Durch Säkularisation aller Klöster ging mit dem Paulanerkloster Amberg der zum Behuf der Gewehrfabrik Amberg eingerichtete Hammer Haselmühl in das Eigentum des bay. Staates über.

In der Gewehrfabrik Haselmühl wurde hauptsächlich das Schmieden, Bohren und Abdrehen der Gewehrläufe eingerichtet. – Die Fabrikation der Läufe begegnete jedoch großen Schwierigkeiten,

da sich das von den oberpfälzischen Hüttenwerken gelieferte Rohrplatten-Eisen als zu spröde erwies, wodurch eine große Anzahl von Läufen bei der Pulverprobe zersprang. (Hailer, S. 4). Da die Triebwerke in Haselmühl veraltet und sich im Verhältnis zur vorhandenen Wasserkraft nur geringer Nutzeffekt ergab, wurde die Anlage in den Jahren 1851-1855 umgebaut und erweitert, besonders die Laufbohrerei mit verbesserten Einrichtungen versehen; 1855 wurde auch eine neue Rohrschmiede errichtet.

⁴⁷ St. A. A. Ambg. Ldg. F. 227 n. 4461.

⁴⁸ St. A. A. Ambg. Stadt f. 110 n. 19.

⁴⁹ Heiler, Gewehrfabrik Amberg 1901, 3ff.

Im Septbr. 1859 erfolgte die Aufstellung einer liegenden siebenpferdigen Dampfmaschine (von Kramer-Klett in Nürnberg), deren Leistung im Jahre 1862 noch durch eine 4pferdrige Lokomotive verstärkt wurde. (Hailer 18-20)

Die Leitung in Haselmühl hatte anfangs ein Verwalter (1806: Heß).

1829 wurde die Stelle eines Aufsichtsoffiziers geschaffen und als solcher der Unterleutnant Tortenbach des 2. Art.-Regiments ernannt.

Die vom Jahre 1829-1833 zu Aufsichtsoffizieren ernannten Leutnants Tortenbach, Feder und Zintl hatten die Genehmigung erhalten in griechische Dienste überzutreten, so daß erst mit Leutnant Lamay eine längere Besetzung eintrat.

1858 war Major von Frays kurze Zeit Aufsichtsoffizier zu Haselmühl. Der Aufsichtsoffizier Oberleutnant Stadlmann des 1. Art.-Rgts. leitete 13.-15- Juli 1866 die Flucht der Gewehrfabrik vor den Preußen.

Durch Rescript des Kriegsministeriums vom 27. Septbr. 1872 wurde der Ankauf des Anwesens Lampart vor dem Nabburgertor (Amberg) für die neue (zu vereinigende) Gewehrfabrik genehmigt.

Die Erweiterungsbauten an der neuen Gewehrfabrik Amberg waren im Juli 1878 soweit vollendet, daß mit der Räumung der Haselmühle und der alten Gewehrfabrik begonnen und vom 1. August 1878 an der gesamte Betrieb in der neuen Fabrik Amberg vereinigt werden konnte (Hailer 26, 30).

Bis zum Jahre 1886 standen die Gebäude in Haselmühle vollständig leer. In diesem Jahre erwarb sie die Firma Wuppermann (Inhaber Leuchs von Nürnberg) um 20 000 Mark. (Hailer). Sie errichtete dort unter Vergrößerung der Anlagen eine Emaille-Fabrik. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 1914; 230-240. Die Ware, die dort hergestellt wurde, galt als mittelmäßig.

Im Jahre 1919 verkauften die Gebrüder Karl und Wilhelm Leuchs die Fabrik. Anlage, die schon während des Krieges ihrer Einrichtung beraubt worden war, an den Alteisenhändler Altmann von Amberg.

Besitzstand des Hammers Haselmühle:

In der Steuerbeschreibung vom Jahre 1604⁵⁰ wird der Wert des Hammergutes auf 8465 Gulden, 1615⁵¹ wieder auf 10206 Gulden geschätzt und folgendermaßen der Besitzstand beschrieben:

Der Sitz des Hammer Haselmühl mit seinen Häusern, Stadln und Stallungen, Hütten samt der Mühl 3000 Gulden

Alle Felder zur Haselmühl samt dem eingezäunten Garten 2000 Gulden

Zwei Häuser (jetzt Hsn. 11) außerhalb der Ringmauer 300 Gulden

Alle Wiesen, so zum Hammer gehörig 630 Gulden

Das Fischwasser ober- und unterhalb Haselmühl 1000 Gulden

Alle Holzschläge 500 Gulden

Drei Teil vom Laubenhardt (Hirschwald) 960 Gulden

6 Pferde 180 Gulden

14 Kühe 70 Gulden

8 Kälber 32 Gulden

6 jährige Kälber 12 Gulden

60 Schafe 90 Gulden

2 Schweinsmuttern 8 Gulden

16 Schweine 24 Gulden

20 Hennen usw 20 Gulden

⁵⁰ ST. A. Ambg. Amberg Ldg. f. 689 n. 2060.

⁵¹ St. A. A. Ambg. Ldg. f. 689 n. 6739.

In der Schätzung vom Jahr 1630⁵² wird das ganze Hammergut bereits auf 18055 Gulden taxiert, dabei ist aufgezählt u. a. ein Hof jetzt hsn. 8) im Wert von 440 Gulden, der große mit Hagedornzaun eingezäumte Garten, so 6 Tagwerk hält, eine Wiese mit 4 Tagwerk, der obere und der untere Hacken genannt, eine öde Holzstatt, das Löhle genannt und schließlich 2 „Sinterhaufen“ im Wert von 2000 Gulden.

Vor der Vergantung 1642 wurde das Hammergut geschätzt⁵³ auf 9939 fl, da die Kriegsvölker alles ruiniert hatten. Es wird folgendermaßen beschrieben: „Das Wohnhaus (Hammerschloß) besteht in 3 Stuben und 6 Kammern, das Stocker ist 3 Gaden hoch, die Riglwand wie auch der Dachstuhl sind im Holzwerch noch gut, allein in der Dachung befinden sich Löcher, so von den Soldaten gemacht - die Öfen und die Fenster sind eingeschlagen.

Bei der Gant des Hammers mussten die Gläubiger 1643 mit Grundstücken sich zufrieden geben, so daß der Besitzstand sehr gering wurde.

Noch 1690 wurde der gesamte Besitz des Hammers nur auf 4428 Gulden geschätzt.

1773⁵⁴ wird der den Paulanern gehörige Hammer so beschrieben:

Das Kloster der Paulaner besitzt in Haselmühle einen Hammer oder Sitz mit den erforderliche Wohnungen für den Hofbauer, Tagwerker und Schmiedknechte, mit 1 Stadl und Stallungen, dann Ziegelhütten samt der Mahlmühl mit 2 Gängen, item ein kleines Häusl, außer der Ringmauer und 1 dortigen Stadel, worin zur Notdurft hin und wieder Ziegelzeug gebrannt wird, wie nicht minder einen kleinen Keller, eine Schlosskapelle und Backofen, dann deren eigenen ganzen Hof ausmachenden Grundstücke nämlich:

Samen-Garten 1/8 Tagwerk,

Felder 31 17/8 Tagwerk,

Wiesen 4 174 Tagwerk,

Holzwachs 171 Tagwerk,

Hutweid 2 Tagwerk,

Walzende Stücke: 10 ½ Tagwerk.

Mit Gebäuden wurde der ganz Besitz 1773 auf 7540 Gulden geschätzt.

Bei der Übernahme durch den Staat wurden anscheinend die Liegenschaften alle veräußert bis auf das unbedingt Notwendige.

Lebensverhältnisse.

1270 wird Haselmühl als Besitz des Herzog Ludwig erwähnt⁵⁵.

Nach einem Bericht von 1566 wurde dieser Hammer jederzeit für der Pfalz Eigentum, auch Urbar- und Kastengut gehalten und mit Raiß, Steuer und Schwarwerk genutzt⁵⁶.

Den 6. Dez. 1619 wurde dem Tobias Mendel in Haselmühl von Friedrich, König von Böhmen die Landsassenfreiheit erteilt in der Weise, daß er von Umgeld auf das Hausgetränk befreit wurde⁵⁷.

Um 14.01.1630 wurde diese Art von Landsassenfreiheit kassiert, weil Mendel gestorben und keine männlichen Erben das Gut innehatten⁵⁸.

⁵² St. A. A. Ambg. Ldg. f. 617 n. 6740.

⁵³ St. A. A. Ambg. Ldg. f. 227 n. 247.

⁵⁴ St. A. A. Ambg. Ldg. f. 689 n. 6741 (Grundb. 1773).

⁵⁵ Mon. Boica 36 a f. 617.

⁵⁶ St. A. A. Ambg. Ldg. f. 241 n. 1053.

⁵⁷ Mich. Gartner, die Landsassenfreiheit f. d. O. S. 123.

⁵⁸ wie 57.

Betrieb des Hammers.

Der Hammer Haselmühl gehörte zu den sog. Schinhämmern.

1666 schickte Johann German Barbing ein Bergwerksbeamter zu Amberg einen Bericht über das oberpfälzische Bergwesen an den Churfürsten. Denselben entnehmen wir, daß in der Oberpfalz damals 83 Schin-Zinnblech- und Drahthammer vorhanden gewesen, wovon 54 öd lagen und nur 29 gangbar waren.

Über Haselmühl schreibt Barbing: „*Allda („Haselmühl“) ist ein Schinhammer so Herrn Johann Teuscher . . . gehört, welcher noch gangbar und das bedürftige «Eisenärz» von Amberg und Sulzbach zuführen lässt*“⁵⁹.

Unter Schinhämmer verstand man Eisenhämmer oder Eisenstabhämmer.

1771 hat das Münzamt Amberg den Hammer in „bstand“ (Pacht) genommen und denselben in einem Kupferhammer umgewandelt. Nach Ablauf der Pacht 1777 empfahl das oberpfälzische Kupferschmiedhandwerk die Weiterführung als Kupferhammer „*da selbes bisher mit Widerwillen gesehen, daß in diesem ganzen Lande kein derley Kupferhammer existiert habe*“. Unterm 30. Oktober 1778 wird die Konzession an die Paulaner als Inhaber erteilt⁶⁰.

1802 wurde der schon längere Zeit außer Betrieb gesetzte Kupferhammer für die Zwecke der bay. Gewehrfabrik adoptiert⁶¹.

Zum Schmelzen des Erzes benützten die Hammermeister Holzkohlen. Die Erzschnelzer nahmen als erste Lage Holzkohlen, als zweite Lage Erz, als dritte Lage wieder Kohlen usw. Daß dabei das Erz nicht voll ausgebeutet werden konnte, beweisen die heut noch vorhandenen sog. Sinterhaufen (Sinter-Zunder-Schlackenabfälle).

So werden in der Steuerbeschreibung vom 1730 „zween Sinterhaufen“, die zum Hammer Haselmühl gehören, aufgezählt und auf 2000 Gulden gewertet⁶².

Spuren von Sinter finden sich am Kreut am Ruckersbühl - dort wo sich auf der rechten Seite des Baches der Fahrweg nach Kümmersbruck on der Distriktsstraße Haselmühl - Amberg abzweigt.

Über Kohlenmangel wird wiederholt geklagt, Teuscher erklärt 1666 dem J. B. Barbing, daß er die Kohlengerechtigkeit und Gelegenheit das „*Arzt*“ (Erz) in der Nähe zu haben um 600 Gulden erkaufen zu müssen⁶³.

Bereits 1606 klagt Leonhard Münzer über den großen Mangel an Kohlen und bittet, ihm im Laubenharft gegen den Hirschwald zu 1 oder zwei Meiler brennen zu lassen⁶⁴. 1615 wird der Vorrat an Kohlen auf 600 Gulden geschätzt⁶⁵.

1543 wird der Inhaber des Hammers Leonh. Gleich verurteilt, den bisher verweigerten Erzzoll oder Bergzoll an die Stadt Amberg abzuführen⁶⁶. 1561 wird der Stadt Amberg gestattet Werkzeuge für den Amberger Bergbau in Haselmühle schmieden lassen zu dürfen beim Hammermeister Ulrich Gleich⁶⁷.

Unter den Einflüssen des 30jährigen Krieges stockte der Absatz der Eisenfabrikate. Bereits November 1618 bittet Mendel von Haselmühl 100 Zentner Däuchel (geschmolzene Eisenklumpen, Roheisen) außer Landes auszuführen zu dürfen, da er sie nicht verkaufen kann. Es werden ihm 30 Ztr. erlaubt, obwohl er sie eigentlich in die Wage nach Amberg legen

⁵⁹ B. D. 46 Bd. 1902 S. 181.

⁶⁰ ST. A. A. Amberg Stadt f. 110 n. 19.

⁶¹ Hailer, Gewehrfabrik Amberg 1901, 3.

⁶² St. A. A. Amberg. Ldg. f. 617 n. 6740.

⁶³ B. D. 46 Bd. 1902 S. 181

⁶⁴ St. A. A. Amberg Stadt f. 2 n. 119.

⁶⁵ St. A. A. Amberg Ldg. f. 689 n. 6739.

⁶⁶ St. A. A. Amberg Stadt f. 110 n. 1.

⁶⁷ St. A. A. Amberg Stadt f. 3 n. 84.

sollte⁶⁸. Die Erzlieferung Ambergs an Haselmühl 1617 war folgende: 14. 1. 1617: 1Pfd.; 26.02.1917: ½ Pfd.; 8.4.; 1 Pfd.; 23.6.: 1 Pfd.; 18.8.: 1 Pfd.; 21.9.: 1 Pfd.; 4.10.: 1 Pfd.; 29.10.; 1 Pfd. Pfund ist hier wohl ein besonderes Maß.

Beeinträchtigt wurde die Arbeit im Hammer auch durch die Salzschiffahrt auf der Vils. So heißt es 1743: „Sonst sind allzeit von Pffingsten gegen Michaeli von hier nach Regensburg wöchentlich einmal drei Salzschiiff abgefahen - wegen des französischen Proviants weitere 6-mithin 9 Schiff - dadurch hat der Hammer gelitten - weil die Fälle immer gezogen werden müssen⁶⁹.

Zur Kennzeichnung des Ursprungs der Fabrikate hatte - nach einer handschriftlichen statistischen Beschreibung der Oberpfalz von Jahre 1580 im Besitz Wagner-Weiden - Haselmühl: „Den Angl aufm Ruck“ als Hammerzeichen oder Schlagmarke⁷⁰.

An Arbeitsleuten (Schmiedvolk) befand sich auf dem Hammer ein Hütkapfer, mehrere Schmiede, Zrennmeister und Zrennknechte und Kohlenbrenner und zwar 1604: 5 Personen, 1605: 8 - 1630: 8 Personen⁷¹. Der Hammerschmiede „lidlohn und liebung“ betrug 1615: 279 Gulden⁷².

⁶⁸ St. A. A. Amberg Stadt f. 110 n. 2 ½.

⁶⁹ St. A. A. Amberg Stadt f. 497 n 29.

⁷⁰ Hans Wagner-Weiden in: deutsche Gaue 1913, 104.

⁷¹ Steuerbeschreibungen 1604, 1615, 1630.

⁷² St. A. A. Amberg Ldg. f. 689 n. 6739.